

# PROTOKOLL

## der 55. Delegiertenversammlung der SAB vom Freitag/Samstag, den 28./29. August 1998 in Charmey FR

### Anwesend:

79 Delegierte, davon 17 Vorstandsmitglieder

Die anwesenden Delegierten vertreten 7 Kantone (BE, UR, SZ, FR, AR, VD, VS), 23 Gemeinden und 46 Kollektivmitglieder. Unter den Anwesenden befinden sich Einzelmitglieder, Vertreter von Presse, Radio und Fernsehen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SAB.

### Ehrenpräsidenten:

Deferr Raymond, Monthey

### Ehrenmitglieder:

Darbellay Charly, Dr., Charrat  
Kamber Hans, Riniken  
Schmid Robert, Schüpfheim  
Stricker Alfred, Stein

### Eidg. Parlamentarier:

Nationalrätin Wittenwiler Milli, Wattwil  
Ständerat Dr. Theo Maissen, Sevgein  
Ständerat Schallberger Peter Josef, Ennetmoos

### Regierungsräte:

Corminboeuf Pascal, Staatsrat, Fribourg (FR)  
Furrer Martin, Regierungsrat, Schattdorf (UR)  
Schnyder Wilhelm, Staatsrat, Sion (VS)

### Vertreter des Bundes:

Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit (BWA)  
Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)  
Bundesamt für Statistik (BFS)  
Bundesamt für Wohnungswesen (BWO)  
Generalsekretariat EVD

### Vertreter Schweizerischer Organisationen:

Beratungsgruppe für Regionen und Gemeinden (BEREG)

Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau (LBL)  
Service romand de vulgarisation agricole (SRVA)  
Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband (SAV)  
Schweiz. Ziegenzuchtverband (SZZV)  
Schweizer Patenschaft für Berggemeinden  
Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM)

Sponsorgemeinden SAB-Preis:

Gemeinde Saanen: Gemeinderat Arthur Reuteler, 3783 Grund/Gstaad

**Vorsitz:** Ständerat Dr. Theo Maissen

**Protokoll:** Thomas Egger

\*\*\*\*\*

**Traktanden:**

1. Eröffnung durch den Präsidenten, Ständerat Dr. Theo Maissen
2. Protokoll der 54. Delegiertenversammlung vom 28./29. August 1997 in der REGION GOMS
3. Entgegennahme des Jahresberichtes 1997/1998 mit einer Einführung von Direktor Dr. Jörg Wyder
4. Entgegennahme der Jahresrechnung 1997/1998
5. Revisionsbericht
6. Budget 1998/1999
7. Festsetzung der Jahresbeiträge 1998/1999
8. Wahlen
9. Verschiedenes

\*\*\*\*\*

**1. Eröffnung durch den Präsidenten, Ständerat Dr. Theo Maissen**

Präsident Maissen eröffnet offiziell die 55. Delegiertenversammlung mit der Begrüssung der Delegierten sowie der zahlreichen Gäste und Vertreter der Behörden.

In seiner Begrüssungsansprache verweist Maissen auf den rasanten Strukturwandel, den die Schweizer Wirtschaft zur Zeit erlebt. Kaum in einem Jahr der jüngeren Geschichte der Schweiz sind in einer derart geballten Form Reformprojekte beraten worden wie 1997, das er deshalb als "Jahr der Reformen" bezeichnet. Die Auswirkungen verschiedener dieser Reformen auf die Berggebiete sind heute nicht voll überblickbar. Liberalisierung und Deregulierung stellen für die Berggebiete Chancen und Gefahren dar. Im Zentrum der Anliegen der Berggebiete müssen die Gewährung eines flächendeckenden service public und das Bekenntnis von Bundesrat und Parlament zur Regionalpolitik stehen. Für die Berggebiete steht eine eigentliche Gratwanderung

bevor. Denn einerseits sind auch die Berggebiete an einer gesunden Bundeskasse interessiert, andererseits sind sie aber auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die wirtschaftliche Krise betrifft aber nicht nur die Berggebiete, sondern gerade auch die Mittellandregionen in besonderem Ausmasse. Es wird deshalb in Zukunft nicht mehr angehen, eine penetrant wirkende Forderungshaltung an den Tag zu legen. Vielmehr müssen auch die Berggebiete Interesse für die Belange ausserhalb des eigenen Lebensraumes aufbringen und bei Lösungen im gesamtschweizerischen bis sogar internationalen Rahmen mitarbeiten. Ferner werden auch neue, heute möglicherweise noch nicht offensichtliche Koalitionen zur Stärkung der Position der Berggebiete zu prüfen sein.

Als Vertreter der Regierung des Kantons Freiburg überbrachte anschliessend Staatsrat Pascal Corminboeuf die Grüsse der Regierung. Er wies in seiner kurzen Begrüssungsansprache auf die Bedeutung des Kantons Freiburg für die schweizerische Landwirtschaft hin, werden hier doch 9% der nationalen Milchproduktion erzeugt. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache übte Corminboeuf scharfe Kritik am politischen System der Schweiz. Immer mehr Entscheidungen werden an die Gerichte delegiert. Folge ist, dass kleine Minderheiten plötzlich über die Gesamtheit bestimmen können. Die direkte Demokratie ist damit eindeutig in Frage gestellt.

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und bestätigt: Emil Dörig und Karl Huber.

## **2. Protokoll der 54. Delegiertenversammlung vom 29./30. August 1997 im Goms**

Das Protokoll wird ohne Ergänzung genehmigt.

### **3. Entgegennahme des Jahresberichtes 1997/1998 mit einer Einführung von Direktor Dr. Jörg Wyder**

Wyder erläutert den Jahresbericht. Der Jahresbericht wurde in der vorliegenden Form vom Leitenden Ausschuss verabschiedet. Er wird von der Delegiertenversammlung entgegengenommen.

### **4. Genehmigung der Jahresrechnung 1997/1998 und**

### **5. Revisionsbericht**

Wyder präsentiert die Jahresrechnung, die mit einem Gewinn von Fr. 1'476.95 abschliesst.

Maissen verweist auf den vorliegenden Revisorenbericht.

Kämpf möchte wissen, ob der Rückgang bei den Mitgliederbeiträgen ein ernstliches Problem darstelle.

Wyder weist darauf hin, dass der Rückgang ein rein buchhalterisches Problem sei, weil die Einzahlung der Beiträge von Institutionen nicht immer in das Rechnungsjahr der SAB falle.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

## **6. Budget 1998/1999 und**

## **7. Festsetzung der Jahresbeiträge 1998/1999**

Wyder erläutert das Budget 98/99.

Maissen schlägt vor, die Jahresbeiträge unverändert zu belassen.

Budget und Jahresbeiträge werden einstimmig genehmigt.

## **8. Wahlen**

Maissen gibt folgende Rücktritte aus dem Vorstand bekannt:

- Louis Tschümperlin, als Vertreter des Kantons Schwyz. Der Kanton schlägt Bernhard Reutener, Departementssekretär im Volkswirtschaftsdepartement als Nachfolger vor.
- Walter Bischofberger als Vertreter des Kantons Appenzell Innerrhoden. Der Kanton schlägt Landeshauptmann Josef Inauen als Nachfolger vor.
- Hans Blaser, seit 1970 als Vertreter des Bergbauernvereins Langenbruck im Vorstand der SAB, hat ebenfalls seinen Rücktritt bekanntgegeben. Für ihn liegen keine Ersatzkandidaturen vor.

Maissen schlägt der Delegiertenversammlung der SAB vor, die beiden Ersatzkandidaturen wie vorgeschlagen zu bestätigen und den dritten freiwerdenden Sitz im Vorstand unbesetzt zu lassen, da nächstes Jahr ohnehin Gesamterneuerungswahlen anstehen.

Die beiden Kandidaten werden ohne Gegenstimmen gewählt.

## **9. Verschiedenes:**

Für Dr. Jacques Bourgeois, stellvertretender Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, befinden wir uns in einer Zeit des Wandels. Doch die Globalisierung und Internationalisierung haben auch ihre Grenzen. Den unterschiedlichen Gegebenheiten der Menschen, der Wirtschaft usw. muss Rechnung getragen werden. Bei der nächsten WTO-Rund muss dies berücksichtigt werden. Auch die schweizerische Landwirtschaft kennt ihre eigenen Gegebenheiten, so dass ein Grenzschutz auch in Zukunft absolut notwendig sein wird. Direktzahlungen sind wichtig, doch auch der Verkauf der Produkte darf nicht vergessen werden. Hier sind AOC, Regionalprodukte usw. entscheidende Trumpfkarten. Die VKMB-Initiative läuft den Zielsetzungen von AP2002 diametral entgegen und gefährdet Arbeitsplätze. Durch die Annahme der Initiative würde eine vermehrte Abhängigkeit vom Ausland geschaffen. Die Initiative muss deshalb am 27. September an der Urne abgelehnt werden.

Sierro möchte zwei Anliegen des GPMVR an die SAB richten: Erstens sollte sich die SAB bei der Verordnung über die Strukturverbesserungsmassnahmen der Position der Landwirtschaftsdirektorenkonferenz der Gebirgskantone anschliessen. Zweitens sollte sich die SAB politisch dafür engagieren, dass das Wasserzinsmaximum von 80 Franken pro kW auch tatsächlich ausbezahlt wird.

Maissen weits darauf hin, dass die Strukturverbesserungsmassnahmen in Zukunft mit Pauschalbeiträgen bezahlt werden sollten. Im Bereich Gewässerschutz ist z.B. ein erheblicher

Nachholbedarf bekannt. Man wird auf eidgenössischer Ebene darum bemüht sein, die nötigen Kredite zur Verfügung zu stellen. Aber auch die Kantone müssen ihre Beiträge leisten. Der Vorschlag des Bundes für die Verordnung würde die Bauern zweifach benachteiligen: Einerseits kann ohne finanzielle Mittel kein Umbau vorgenommen werden, andererseits werden die Mittel aber nur zur Verfügung gestellt, wenn der Hof saniert wurde. Der Verordnungsentwurf muss deshalb zur Ueberarbeitung zurückgewiesen werden.

Zur Frage des Wasserzinses weist Maissen darauf hin, dass es sich hier um ein Maximum handelt. Konzessionär und Standortgemeinde(n) müssen gemeinsam den effektiven Tarif aushandeln. Der Bund setzt nur den maximal möglichen Rahmen. Die konkrete Umsetzung aber muss in den Kantonen erfolgen.

Dr. Eduard Hofer, Vizedirektor des BLW, ergänzt zu den Strukturverbesserungsbeiträgen. Es gelten zwei Rahmenbedingungen. Erstens werden künftig Pauschalbeiträge ausbezahlt und zweitens sind die verfügbaren Mittel nach oben beschränkt. Als Lösung könnten eventuell mehr Mittel für Gebäudesanierungen zur Verfügung gestellt werden.

Maissen weist darauf hin, dass die AP2002 so komplex ist, dass sie wohl kaum auf Anhieb problemlos funktionieren kann und dass spätere Anpassungen unumgänglich sein werden.

Emil Dörig, Präsident des Bauernverbandes Appenzell I.Rh., ruft als Vertreter des Berggebietskantons Appenzell zur Bekämpfung der VKMB-Initiative auf und appelliert an Eduard Hofer, die Anliegen der SAB ernst zu nehmen.

Für Josef Fasel, Präsident des Freiburger Bauernverbandes, erscheint es schwierig, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Eine Gemeinsamkeit besteht aber im Kampf gegen die VKMB-Initiative. Er verweist nochmals auf die Gefahren der Initiative.

Franco Celio, Präsident der IHG-Region Tre Valli, begrüsst die positive Haltung der SAB zur Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA). An der Gotthard-Achse wäre eine weitere Steigerung des Lastwagenverkehrs untragbar. Die SAB darf sich nicht der Demagogie der LSVA-Gegner unterwerfen.

Staatsrat Wilhelm Schnyder, Vizepräsident der SAB, erläutert einige aktuelle Aspekte zur Neuordnung des Finanzausgleichs. Bei den ersten Reformvorschlägen bestand die Gefahr, dass die Westschweiz und die Berggebiete benachteiligt würden. Einige Punkte konnten bereits korrigiert werden. Es wird aber wichtig sein, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens weiter Einfluss zu nehmen.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen. Maissen schliesst damit den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung.

\*\*\*\*\*

## **ANSPRACHE VON BUNDESRAT PASCAL COUCHEPIN:**

Nach dem offiziellen Teil der Delegiertenversammlung folgt die Ansprache von Bundesrat Pascal Couchepin zum Thema "Die Zukunft der Berggebiete". (Der vollständige Text des Referates ist bei der Zentralstelle in Brugg erhältlich).

Für Bundesrat Couchepin sind die Berggebiete fester Bestandteil der Schweiz. Hier stellt sich nun die Frage, welchen Stellenwert die Berggebiete in der Schweiz und noch weiter in der Welt einnehmen. Kein Teilraum kann isoliert betrachtet werden. Alle Entscheidungen müssen immer den gesamten Raum berücksichtigen und so eine Einheit bilden. Und diese Einheit muss kohärent sein.

Anschliessend geht Bundesrat Couchepin auf die bevorstehenden Volksabstimmungen ein.

- Zur Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) gibt es keine Alternative. Sie bildet das Schlüsselement für den Abschluss der bilateralen Verhandlungen, kann zum ökologischen Schutz des Alpenraumes beitragen und ein besseres Gleichgewicht zwischen Bahn und Strasse herbeiführen. Die Nachteile der LSVA für die Berggebiete können durch den Produktivitätsgewinn (40 Tonnen), durch den Distanzschutz und durch die Rückerstattung eines Drittels der Abgabe wieder wettgemacht werden.
- Die Kleinbauerninitiative bezeichnet Bundesrat Couchepin als vergangenheitsorientiert und überholt. Sie stimmt nicht mit der heutigen Auffassung des ländlichen Raumes überein, an den multifunktionale Ansprüche gestellt werden. Auch wären alle Interventionen des Staates zu Gunsten der Landwirtschaft verboten. Der Verlust zahlreicher Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sowie den vor- und nachgelagerten Betrieben wäre die Folge. Auch die verschiedenen Regionalmarketingprojekte wären ernstlich gefährdet. Flächenzahlungen, unabhängig von den Leistungen, würden ebenso zu einer raschen Degradierung der Kulturlächen führen. Bundesrat Couchepin bedankt sich deshalb bei der SAB, dass sie sich ebenfalls gegen die Kleinbauerninitiative ausgesprochen hat.

Für den ländlichen Raum ist aber nicht nur die Landwirtschaft von Bedeutung. Ein wichtiger Pfeiler ist auch der Tourismus, werden doch  $\frac{2}{3}$  der schweizerischen Logiernächte im Berggebiet verzeichnet. Der Bund unterstützt deshalb Schweiz Tourismus und hat auch den Bundesbeschluss InnoTour lanciert. Es bleibt aber vor allem der Privatinitiative überlassen, die verlorenen Märkte wieder zurückzuerobern.

Durch die Entscheidung, die in den nächsten Wochen fallen werden, wird unter anderem auch die Schweiz der Zukunft gestaltet. Dieser Schritt zur Schweiz der Zukunft hat aber immer auch einen externen Aspekt. Wir können unsere Zukunft nicht ohne das Ausland gestalten. Deshalb kommt den bilateralen Verhandlungen mit der EU eine grosse Bedeutung zu. Mit der Gründung der Eidgenossenschaft 1291 und deren Reform 1848 haben sich die Kantone zusammenschlossen und trotzdem ihre Eigenständigkeit bewahrt. Ein derartiger Schritt sollte nun auch mit den anderen Staaten der EU eingeleitet werden.

Maissen dankt Bundesrat Couchepin für sein Referat und gibt den Delegierten die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Parvex möchte wissen, wie der Bundesrat die Koordination zwischen den verschiedenen regionalpolitischen Instrumenten und der Landwirtschaftspolitik sieht.

Couchepin versteht die Frage als Anstoss zu vermehrter Koordination, denn wie bereits im Referat ausgeführt, muss man immer das Gesamte betrachten.

Maissen wünscht Informationen über den Stand der bilateralen Verhandlungen.

Die bilateralen Verhandlungen sind zum Teil etwas ins Stocken geraten, doch hofft Bundesrat Couchepin auf einen baldigen Abschluss.

Schiesser weist auf die Gefahren der VKMB-Initiative hin.

Couchepin teilt die Besorgnisse der Delegierten betreffs der Initiative und ruft nochmals zur Ablehnung der Initiative an der Urne auf.

Dr. Hans Popp: Wann wird die Schweiz der EU beitreten? Warum wird nicht gleichzeitig zur LSVA auch die Alpentransitabgabe (ATA) eingeführt und weshalb ist der Bundesrat für die Alpenkonvention?

Couchepin: Der Beitritt zur EU ist ein strategisches Ziel und wird als solches längerfristig geplant. Die Frage der ATA muss noch im Parlament beraten werden. Nur die ATA einzuführen

würde das Tessin zu stark belasten und ausländische Unternehmer stark diskriminieren. Bereits als Nationalrat hatte sich Couchepin gegen die Alpenkonvention gestellt. Er wird sich deshalb im Bundesrat für eine "milde Interpretation" der Konvention einsetzen. D.h. das Abwägen verschiedener Interessen gegeneinander soll möglich sein.

Schnyder weist auf die Gefahren der Einführung des EURO hin. Ist der Bundesrat allenfalls bereit, Massnahmen zur Stützung der Exportwirtschaft zu ergreifen?

Couchepin verweist auf die aktuelle Wirtschaftskrise in Russland mit ihren Auswirkungen auf die internationalen Märkte. Es liegt an der Nationalbank, hier zu intervenieren und gleich wird es sich auch mit dem EURO verhalten.

Mattei möchte wissen, welche Rolle die NEAT für das bessere Verhältnis zwischen Bahn und Strasse spielt und ob für besonders abgelegene Gebiete Sonderlösungen zur LSVA möglich sind?

Couchepin erinnert daran, dass ein Ziel der LSVA die Finanzierung der NEAT ist. Die LSVA sollte aber auch die Benutzung der Strassen ermöglichen, man denke nur an die Verhältnisse auf der A1 zwischen Bern und Zürich. Die LSVA führt nicht zu Wettbewerbsverzerrungen, da sie für alle gleich gilt, auch für das Ausland.

Walker verweist auf die Streichung der Bundesbeiträge an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH). Der Tourismus ist auch in Zukunft auf Unterstützung aus Bern angewiesen.

Für Couchepin ergibt sich kein Handlungsbedarf, da die SGH in einer guten finanziellen Verfassung ist und sich auch nicht gegen die Streichung der Bundesbeiträge gewehrt hat.

Sierro greift das Problem der nicht amortisierbaren Investitionen (NAI) auf, die durch die Öffnung des Strommarktes entstehen.

Für Couchepin sind die NAI nur ein politisches, nicht aber ein materielles Problem. Für die Betreiber von Wasserkraftwerken ist die Produktion immer billiger als die Betriebsaufgabe. Zudem sollte das Berggebiet nicht vergessen, dass die Betreiber der Kraftwerke meist im Mittelland angesiedelt sind.

Guillet Robert möchte wissen, wie der Ausfall beim Export von Zucht- und Nutztvieh kompensiert werden könne.

Couchepin verweist auf die Probleme bei den laufenden bilateralen Verhandlungen mit der EU. Bis hier Lösungen gefunden werden, kann das Fleisch entweder als humanitäre Hilfe exportiert oder eingelagert werden.

Blaser macht auf den tiefen Milchpreis von 77 Rappen aufmerksam. Trotzdem wird in den Medien noch behauptet, die Bauern hätten 16 - 20% mehr verdient. Wer kann das korrigieren?

Couchepin erläutert, dass der Zielpreis von 77 Rappen nun schon lange bekannt sei. Der Bund werde erst intervenieren, wenn der Marktpreis 10% unter den Zielpreis falle. Interventionen gehen aber immer zu Lasten des Gesamtkredites an die Landwirtschaft.

Maissen bedankt sich abschliessend nochmals bei Bundesrat Couchepin für seine Bereitschaft, sich den Delegierten der SAB für Fragen zur Verfügung zu stellen und beschliesst die Versammlung in der Turnhalle von Charmey.

\*\*\*\*\*

## ABENDPROGRAMM:

Beim anschliessenden Apéro und Nachtessen mit typischen Greyerzer Spezialitäten wurde angeregt weiterdiskutiert. Den akustischen Rahmen bildete dabei ein einheimisches Musikprogramm.

\*\*\*\*\*

## VERLEIHUNG DES SAB-PREISES

Der SAB-Preis 1998 geht an folgende drei Projekte:

**Hauptpreis:** Spurgruppe Jakobsweg, PRO REGIO, Schwarzwasser. Die Spurgruppe will 1998 und 1999 in Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftskammer Berner Oberland Begegnungstage, Impulstage, Kurswochen, Feste mit Sternmarsch und Pilgerwochen durchführen.

**Nebenpreis:** Direktvermarktung Bio Alpin. Im Kanton Schwyz haben sich 13 Bergbauern in einem Verein zusammengeschlossen, um für ihre Produkte einen höheren Mehrwert zu schaffen und den Absatz zu sichern. In Zusammenarbeit mit Käsern und Metzgern beliefern sie heute in der Stadt Zürich 23 Restaurants. Jedes Restaurant teilt den Gästen mit, von welchen Bauernhöfen die Produkte stammen.

Der **Preis für Kultur- und Medienschaffende** geht an Peter Donatsch, der als Publizist und Photograph an zahlreichen Büchern, Zeitschriften und Zeitungen mitgearbeitet hat. Seine Themen haben immer Bezug zum Berggebiet oder Menschen in seinem kulturellen und sozialen Umfeld.

\*\*\*\*\*

## EXKURSION VOM SAMSTAG, DEN 29. AUGUST 1998

Die Exkursion vom Samstag begann bei der Talstation der Bergbahn von Charmey, die das Rückgrat der touristischen Infrastruktur der Region bildet. Die Bergbahn wird zur Zeit unter erheblichem finanziellen Aufwand erneuert. Im Cantorama in Jaun stellte Gemeindeammann Jean-Claude Schuwey sein Dorf kurz vor, wobei er insbesondere auf die Stellung von Jaun als einzigem deutschsprachigem Dorf des Bezirks Greyerz hinwies. Es folgte ein geführter Rundgang durch das Dorf. Anschliessend präsentierte Regionssekretär Bernhard Müller seine Region, wobei er erneut die besondere Bedeutung der Bahn von Charmey für den Tourismus hervorstrich.

\*\*\*\*\*

Brig/Brugg, 4. September 1998  
TE/Wy/je A 80

Für das Protokoll:

Thomas Egger

